

8 Fragen zur Beurteilung von Schulentwürfen, Otto Seydel

Angebote des Entwurfes als ein Ort, an dem Kinder lernen

1. Gibt er genügend Raum zum individuellen Lernen und zum gemeinsamen Lernen? (also: allein, zu zweit, in kleinen Gruppen, in großen Gruppen – mit der Klasse, dem ganzen Jahrgang, der ganzen Schule)
2. Gibt er genügend Raum zum innengesteuerten und zum außengesteuerten Lernen? (also: reizarme Regionen der Konzentration und reizvolle Regionen zur Anregung (Medien, Lernfelder, Labore, Schulgärten, Schulteich)
3. Gibt er genügend Raum zum Lernen und auch zum Nichtlernen? (also: für richtige Pausen)

Angebote des Entwurfes als ein Ort, wo Kinder leben

4. Wird der Platz, an dem jedes einzelne Kind wirklich weiß, wo es selbst und ‚seine Gruppe‘ hingehört, und der Platz, an dem sich die Schulgemeinschaft begegnet, gesichert? (Klarheit der Gliederung, überschaubare Substrukturen (max. 150 Kinder), Fixierung eines Zentrums)
5. Schafft er genügend Raum zur Begegnung mit Freunden bei Festen und Feiern und den Raum zur Ruhe, zum Rückzug? (Innenbereich und Außenbereich)
6. Gibt er genügend Raum zur spontanen Aktion, zum Toben, und gibt er zugleich Hilfen zur Ordnung und Achtsamkeit?
7. Ist die Eigenwelt der Schule erkennbar abgegrenzt und öffnet sich die Schule zugleich für ihre Umwelt?

Angebote des Entwurfes als ein Ort, von dem Kinder lernen

8. Ist der Ort ein ästhetisches (Licht, Farbe, Formen, Material), ökologisches (Energienutzung, Baustoffe, Verkehrsführung) und konstruktives (das Gebäude als Bauwerk) Vorbild?

Otto Seydel (2004): Die gute Schule der Zukunft. In: Schulen in Deutschland. Stuttgart